



STUDIE

KI-Nutzung in Deutschland

Ergebnisse einer repräsentativen Befragung von deutschen Staatsangehörigen ab 18 Jahren

Impressum

© Liz Mohn Stiftung, Gütersloh
Januar 2026

Herausgeber

Liz Mohn Stiftung
Carl-Bertelsmann-Straße 256
33311 Gütersloh
Telefon: +49 5241 2133-0
www.liz-mohn-stiftung.de

Verantwortlich

Dr. Johannes Busold
Dr. Jörg Habich
Hendrik Schulten

Unter Mitarbeit von

Jakob Azer, Tanja Gierecker, Stina Rabeler,
Maximilian von Boehm-Bezing

Layout

Ines Meyer Illustration + Design

Lektorat

Tanja Gierecker

Bildnachweis

Stock.adobe.com – Sync, KI-generiert

STUDIE

KI-Nutzung in Deutschland

Ergebnisse einer repräsentativen Befragung von deutschen
Staatsangehörigen ab 18 Jahren

Inhalt

Vorbemerkung	5
1 Selbsteinschätzung der eigenen KI-Kompetenz	6
2 Eigenständige Weiterbildung zum Thema KI	7
3 Vorbereitung der Gesellschaft auf den Umgang mit KI	8
4 Chancen und Risiken von KI	9
5 Förderung von KI durch Politik, Wirtschaft und Kultur	10
6 Umgang mit KI durch Arbeitgeber	11
7 Resümee	12

VORBEMERKUNG

Künstliche Intelligenz hält zunehmend Einzug in nahezu alle Lebens- und Arbeitsbereiche und verändert grundlegend, wie Entscheidungen gefällt, Strategien entwickelt und Prozesse organisiert werden. Trotz ihres disruptiven Potenzials scheint die Gesellschaft bislang nur unzureichend auf die damit verbundenen Veränderungen vorbereitet zu sein.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wie gut die Gesellschaft, Organisationen, Unternehmen und einzelne Menschen aktuell darauf vorbereitet sind, Künstliche Intelligenz sinnvoll, verantwortungsbewusst und wirksam einzusetzen. Zur Klärung hat die Liz Mohn Stiftung in Zusammenarbeit mit dem Markt- und Meinungsforschungsinstitut forsa eine repräsentative bundesweite Befragung von Bundesbürgern (m/w/d)* ab 18 Jahren zum Thema „KI-Nutzung in der Gesellschaft“ durchgeführt.

In dieser empirischen Studie sollten unter anderem Informationen darüber gesammelt werden, wie die Befragten ihre Kompetenz im Umgang mit Künstlicher Intelligenz (im Folgenden als „KI“ bezeichnet) selbst einschätzen und wie sie die deutsche Gesellschaft auf den Umgang mit KI vorbereitet sehen. Dabei ging es auch um Einschätzungen über Chancen und Risiken bei der Nutzung von KI in der Gesellschaft. Zudem wurden abhängig Beschäftigte zur Situation im Umgang mit KI durch ihren Arbeitgeber befragt.

Methodisches Vorgehen

Im Rahmen der Untersuchung wurden insgesamt 1.002 nach einem systematischen Zufallsverfahren ausgewählte Bundesbürger ab 18 Jahren befragt.

Die Befragung wurde vom 11. bis 16. Dezember 2025 im Rahmen des repräsentativen Online-Panels forsa.omninet durchgeführt. Die Untersuchungsbefunde werden im nachfolgenden Ergebnisbericht vorgestellt.

Die ermittelten Ergebnisse können lediglich mit den bei allen Stichprobenerhebungen möglichen Fehlertoleranzen (im vorliegenden Fall +/- 3 Prozentpunkte) auf die Gesamtheit der Bevölkerung ab 18 Jahren in Deutschland übertragen werden.

* In diesem Text wird überwiegend eine geschlechtsneutrale Sprache verwendet. Personenbezeichnungen (z.B. „Bundesbürger“) gelten – sofern nicht ausdrücklich anders angegeben – für alle Geschlechter.

1 SELBSTEINSCHÄTZUNG DER EIGENEN KI-KOMPETENZ

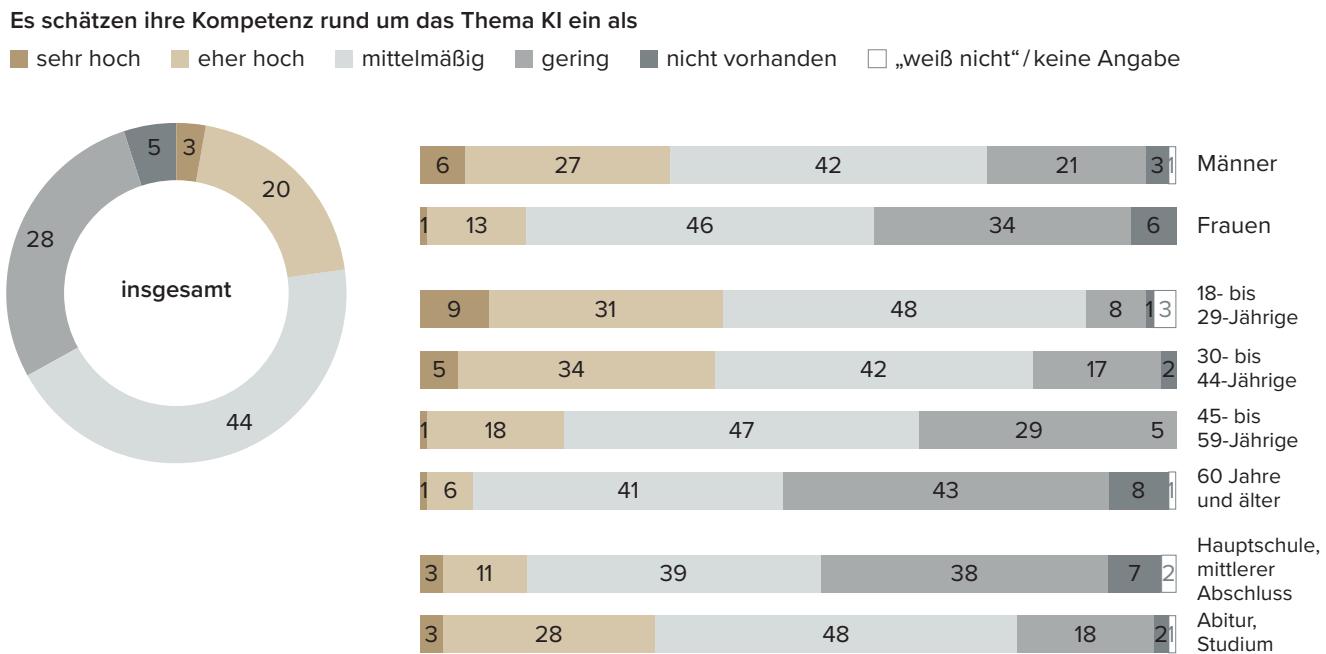
Neben Meinungen zur KI-Nutzung in der Gesellschaft konnten die Befragten ihre eigene Kompetenz rund um das Thema KI einschätzen. Dies umfasst beispielsweise die Fähigkeit, KI-generierte Inhalte in (sozialen) Medien zu erkennen, selbst Inhalte zu erstellen oder Diskussionen über das Thema KI mit anderen zu führen.

Fast ein Viertel (23%) schätzt die eigene KI-Kompetenz als (eher) hoch, mehr als zwei Fünftel (44%) als mittelmäßig und mehr als ein Viertel (28%) als gering ein. 5% haben nach eigenen Angaben keinerlei Kompetenz rund um das Thema KI.

Männer schätzen ihre eigene KI-Kompetenz im Vergleich zu Frauen deutlich höher ein. Jüngere Befragte, vor allem die 18- bis 44-Jährigen, schätzen ihre KI-Kompetenz im Schnitt höher ein als ältere Befragte ab 45 Jahren.

Deutlich höher liegt die selbsteingeschätzte KI-Kompetenz zudem vor allem bei Befragten mit Abitur oder Studium im Vergleich zu denen mit niedrigeren formellen Bildungsabschlüssen.

Abbildung 1 | Selbsteinschätzung der eigenen KI-Kompetenz



Darstellung in Prozent.

Frage: Die Menschen in Deutschland schätzen ihre Kompetenz rund um das Thema KI sehr unterschiedlich ein. Beispielsweise wenn es darum geht, KI-generierte Inhalte in (sozialen) Medien zu erkennen, selbst Inhalte zu erstellen oder Diskussionen über das Thema KI mit anderen zu führen. Wie ist das bei Ihnen persönlich: Wie hoch schätzen Sie insgesamt Ihre eigene Kompetenz rund um das Thema KI ein? | n = 1.002

Quelle: Liz Mohn Stiftung 2025

2 EIGENSTÄNDIGE WEITERBILDUNG ZUM THEMA KI

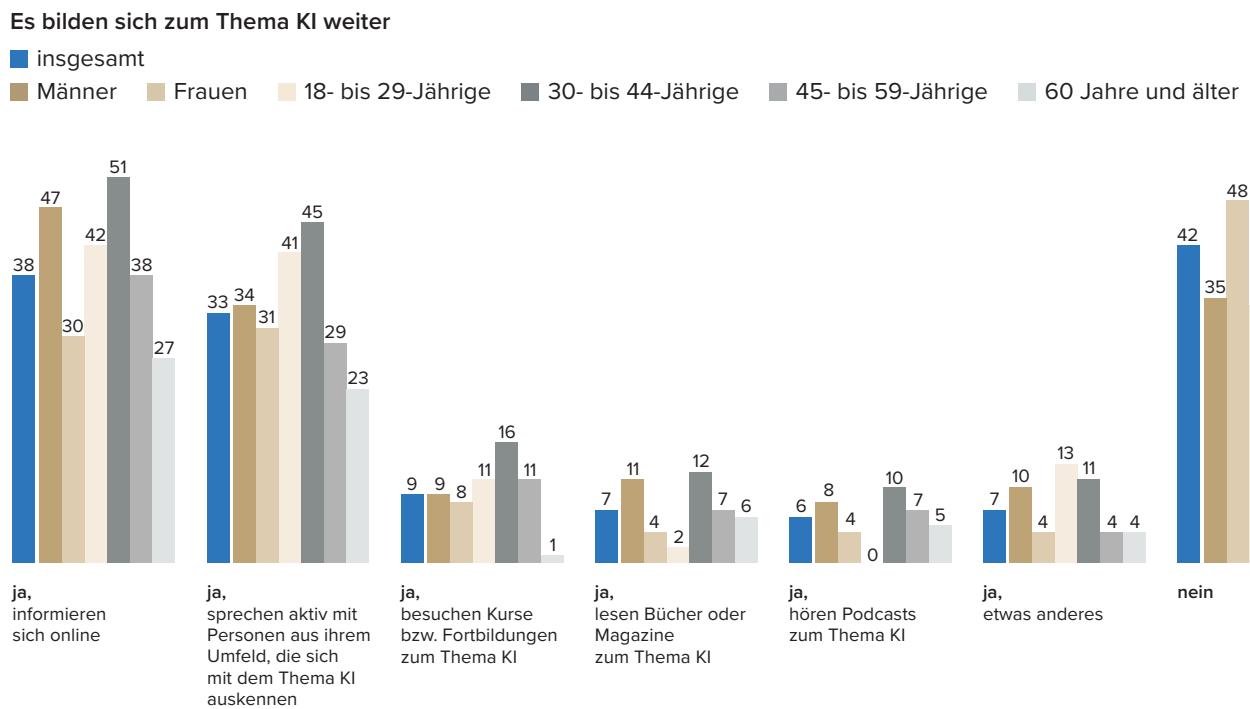
Mehr als die Hälfte der Befragten (57%) tut etwas, um sich zum Thema KI weiterzubilden. Jedoch bilden sich 42% nicht eigenständig zum Thema KI fort (1% keine Angabe).

Mehr als jede/-r Dritte (38%) informiert sich online über das Thema und ebenfalls ein Drittel (33%) spricht aktiv mit Freunden, Bekannten, Familienmitgliedern oder Kollegen über das Thema KI. Deutlich weniger Befragte besuchen Kurse bzw. Fortbildungen (9%), lesen entsprechende Bücher oder Magazine (7%) oder hören Podcasts zum Thema KI (6%).

Insgesamt liegt der Anteil derer, die sich zum Thema KI fortbilden, bei Männern (65%) höher als bei Frauen (52%).

Befragte zwischen 18 und 29 Jahren bzw. zwischen 30 und 44 Jahren bilden sich insgesamt häufiger als ältere Befragte ab 45 Jahren zum Thema KI fort.

Abbildung 2 | Eigenständige Weiterbildung zum Thema KI



Darstellung in Prozent. Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich.

Frage: Tun Sie derzeit etwas, um sich zum Thema KI weiterzubilden? | n = 1.002

Quelle: Liz Mohn Stiftung 2025

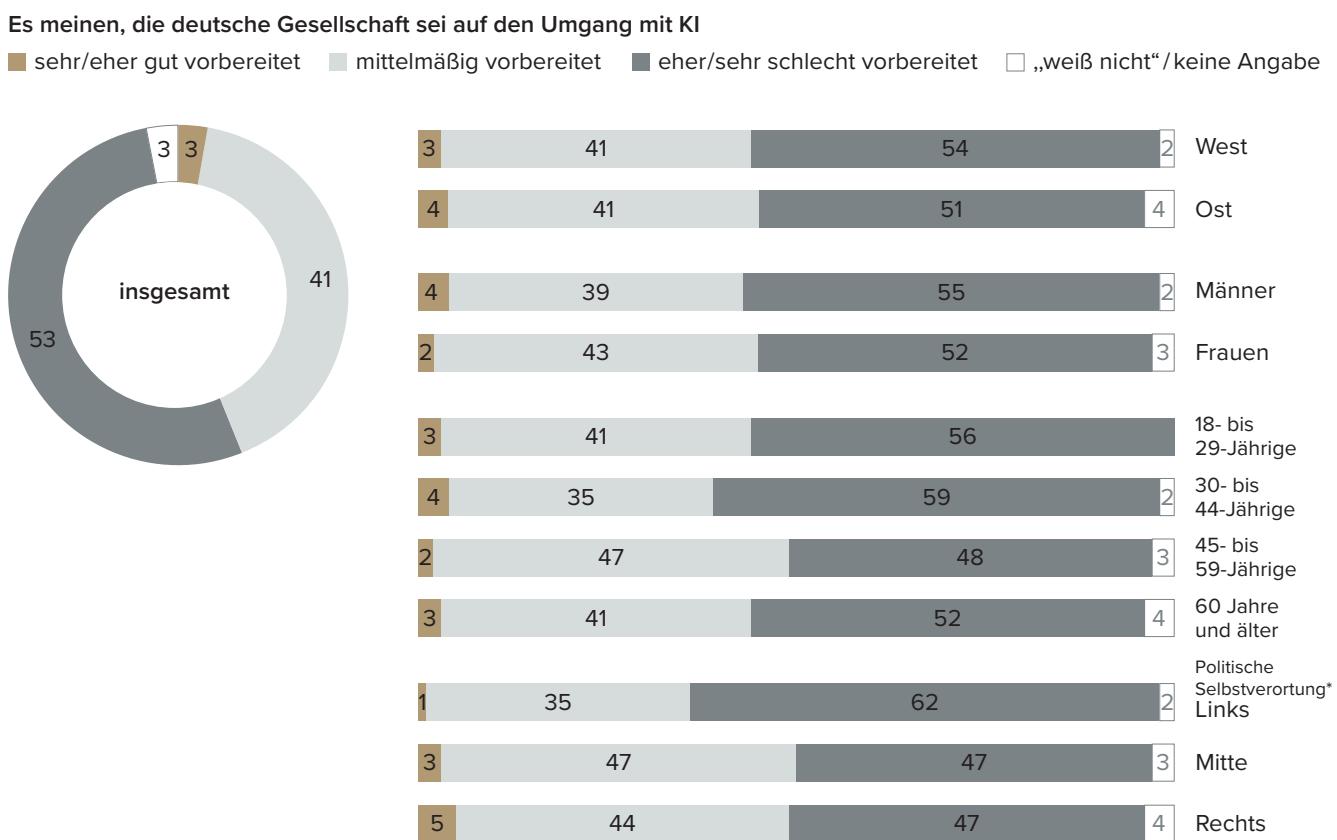
3 VORBEREITUNG DER GESELLSCHAFT AUF DEN UMGANG MIT KI

Durch die Entwicklungen rund um das Thema KI ergeben sich für die Gesellschaft in Deutschland neue Chancen und Herausforderungen.

Nur ein kleiner Anteil (3%) meint, dass die deutsche Gesellschaft auf den Umgang mit KI (eher) gut vorbereitet ist. Zwei Fünftel (41%) meinen, die deutsche Gesellschaft sei mittelmäßig vorbereitet und mehr als die Hälfte (53%) sehen die deutsche Gesellschaft als (eher) schlecht vorbereitet an.

Leichte Unterschiede gibt es je nach politischer Selbstverortung. Vor allem Befragte, die sich selbst als politisch links einordnen, sehen die deutsche Gesellschaft als (eher) schlecht auf den Umgang mit KI vorbereitet (62%) gegenüber jeweils 47% bei den politisch mittig oder rechts verorteten.

Abbildung 3 | Vorbereitung der deutschen Gesellschaft auf den Umgang mit KI



Darstellung in Prozent. * Skala 1–10: Links = 1–4, Mitte = 5+6, Rechts = 7–10

Frage: Im Folgenden geht es um das Thema Künstliche Intelligenz, abgekürzt auch als KI bezeichnet. Die Nutzung von KI umfasst sowohl den individuellen Umgang damit (bspw. die Nutzung von Anwendungen wie ChatGPT oder Google Gemini), den Einsatz neuer Technologien als auch KI-Inhalte in verschiedenen (sozialen) Medien. Durch die momentanen Entwicklungen rund um das Thema KI ergeben sich für die Gesellschaft in Deutschland möglicherweise neue Herausforderungen aber auch Chancen. Ganz allgemein gesprochen: Wie gut oder schlecht ist die deutsche Gesellschaft Ihrer Meinung nach auf den Umgang mit KI vorbereitet? | n = 1.002

Quelle: Liz Mohn Stiftung 2025

4 CHANCEN UND RISIKEN VON KI

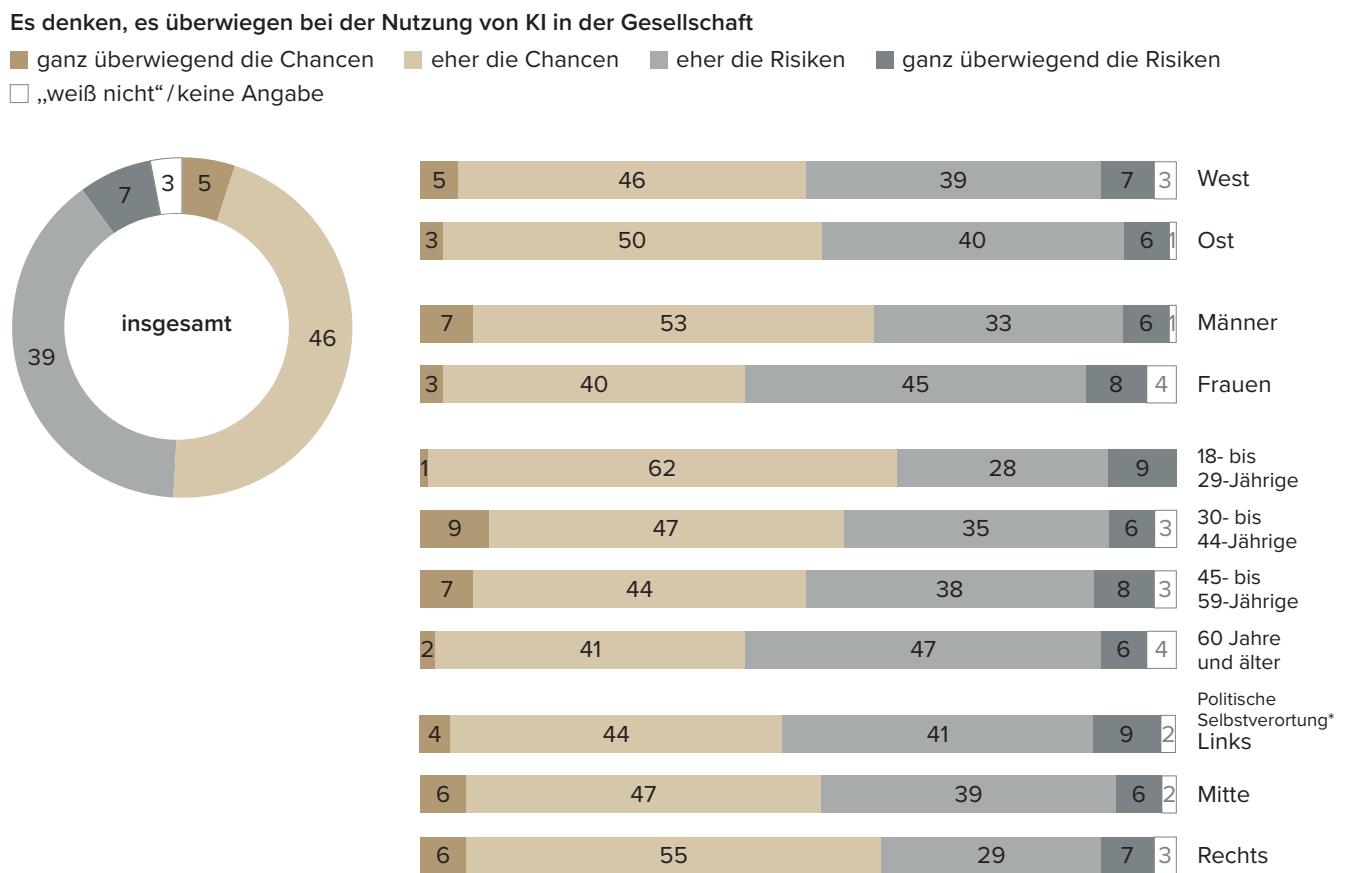
Gegenüber der weit verbreiteten Skepsis hinsichtlich der Vorbereitung der deutschen Gesellschaft auf den Umgang mit KI sind die Einschätzungen über Chancen und Risiken recht gleichmäßig verteilt.

Für etwas mehr als die Hälfte (51%) überwiegen bei der Nutzung von KI in der Gesellschaft (eher) die Chancen. Fast die Hälfte der Befragten (46%) sieht eher oder ganz überwiegend die Risiken darin.

Männer denken häufiger als Frauen, dass die Chancen der KI-Nutzung (eher) überwiegen. Zudem sehen besonders jüngere Befragte zwischen 18 und 29 Jahren Chancen, während bei der Kategorie „60 Jahre und älter“ etwa die Hälfte (53%) (eher) die Risiken sieht.

Unter politisch rechts selbstverorteten Befragten sehen fast zwei Drittel (61%) (eher) die Chancen der KI-Nutzung gegenüber nur 48% bei den politisch links verorteten.

Abbildung 4 | Einschätzung der Chancen und Risiken von KI



Darstellung in Prozent. * Skala 1–10: Links = 1–4, Mitte = 5+6, Rechts = 7–10

Frage: Wenn Sie einmal generell an die Nutzung von KI in unserer Gesellschaft denken: Überwiegen dann Ihrer Einschätzung nach eher die Chancen oder eher die Risiken? | n = 1.002

Quelle: Liz Mohn Stiftung 2025

5 FÖRDERUNG VON KI DURCH POLITIK, WIRTSCHAFT UND KULTUR

Für drei Bereiche, Politik, Wirtschaft und Kultur, konnten die Befragten angeben, ob dort genug, zu wenig oder zu viel getan wird, um KI zu fördern.

Bezogen auf den Bereich Politik in Deutschland meint eine Minderheit (8 %), dass dort genug getan wird, um KI zu fördern. Fast zwei Drittel (60 %) meinen, es wird zu wenig getan und 8 % meinen, dass zu viel getan wird. Fast ein Viertel (24 %) kann dazu keine Einschätzung abgeben.

Mit Blick auf den Bereich der Wirtschaft in Deutschland meint fast ein Viertel (23 %), dass dort genug getan wird, um KI zu fördern. Zwei Fünftel (42 %) meinen, es wird zu wenig getan und jede/-r Zehnte (10 %) meint, dass zu viel getan wird. Auch hier kann ein Viertel (25 %) keine Einschätzung abgeben.

Zur Kultur in Deutschland meint etwa jede/-r Zehnte (11%), dass dort genug getan wird, um KI zu fördern. Zwei Fünftel (40 %) meinen, es würde zu wenig getan und 11% meinen, dass zu viel getan wird, um KI zu fördern. Mit Blick auf die Förderung im Bereich Kultur können fast zwei Fünftel (38 %) der Befragten keine Einschätzung abgeben.

Abbildung 5 | Förderung von KI durch Politik, Wirtschaft und Kultur

Es meinen, dass in Deutschland genügend getan wird, um KI zu fördern

■ ja ■ nein, es wird zu wenig getan ■ nein, es wird zu viel getan □ „weiß nicht“/keine Angabe



Darstellung in Prozent.

Frage: Wird nach Ihrer Meinung in Deutschland von den folgenden Bereichen genügend getan, um KI zu fördern? Politik, Wirtschaft, Kultur. | n = 1.002

Quelle: Liz Mohn Stiftung 2025

6 UMGANG MIT KI DURCH ARBEITGEBER

Diejenigen Befragten in einem abhängigen Beschäftigungsverhältnis konnten Angaben darüber machen, wie gut oder schlecht ihr Arbeitgeber hinsichtlich der Nutzung von KI aufgestellt ist. Beispielsweise wenn es darum geht, Prozesse zu vereinfachen oder klare Regeln für die Nutzung von KI durch Mitarbeitende zu schaffen.

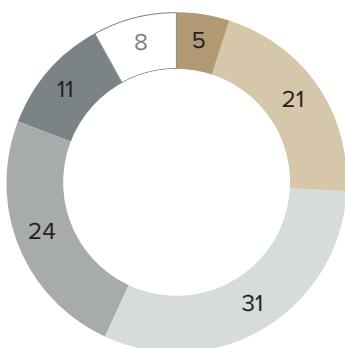
Etwa ein Viertel (26%) der abhängig Beschäftigten sieht den eigenen Arbeitgeber sehr oder eher gut aufgestellt, fast ein Drittel (31%) mittelmäßig und etwas mehr als ein Drittel (35%) eher oder sehr schlecht. 8% der befragten abhängig Beschäftigten können das nicht einschätzen (Abbildung 6).

Unter den Befragten in einem abhängigen Beschäftigungsverhältnis gibt etwa die Hälfte (48%) an, dass derzeit vom Arbeitgeber Maßnahmen ergriffen werden, um den Einsatz von KI zu fördern. Bei 40% ist das nicht der Fall. Etwa jede/-r zehnte abhängig Beschäftigte (12%) kann dazu keine Angabe machen (Abbildung 7).

Abbildung 6 | Situation der KI-Nutzung beim Arbeitgeber

Es sehen ihren Arbeitgeber hinsichtlich der Nutzung von KI aufgestellt

- sehr gut
- eher gut
- mittelmäßig
- eher schlecht
- sehr schlecht
- „weiß nicht“/keine Angabe



Darstellung in Prozent. Basis: abhängig Beschäftigte

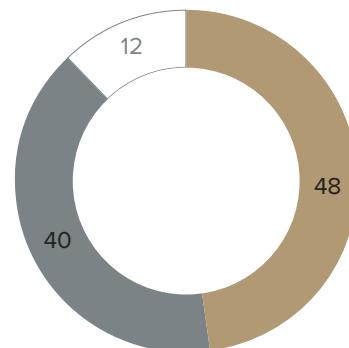
Frage: Auch für die Arbeitswelt ergeben sich durch die Nutzung von KI neue Chancen und Herausforderungen. Beispielsweise wenn es darum geht, Prozesse zu vereinfachen oder klare Regeln für die Nutzung von KI durch Mitarbeitende zu schaffen. Wie sehen Sie Ihren Arbeitgeber insgesamt hinsichtlich der Nutzung von KI aufgestellt? | n = 536

Quelle: Liz Mohn Stiftung 2025

Abbildung 7 | Förderung von KI durch den Arbeitgeber

Es werden vom Arbeitgeber derzeit Maßnahmen ergriffen, um den Einsatz von KI zu fördern

- ja
- nein
- „weiß nicht“/keine Angabe



Darstellung in Prozent. Basis: abhängig Beschäftigte

Frage: Werden von Ihrem Arbeitgeber derzeit Maßnahmen ergriffen, um den Einsatz von KI zu fördern? | n = 536

Quelle: Liz Mohn Stiftung 2025

7 RESÜMEE

Die deutsche Gesellschaft ist nicht ausreichend auf KI vorbereitet

Wie gut ist Deutschland als Gesellschaft auf den Umgang mit Künstlicher Intelligenz vorbereitet? Die Antworten der Befragten fallen ernüchternd aus. Nur eine sehr kleine Minderheit ist überzeugt, dass Deutschland insgesamt gut gerüstet ist. Die große Mehrheit beschreibt die Gesellschaft auf den Umgang mit KI hingegen als bestenfalls mittelmäßig, häufig sogar als schlecht vorbereitet.

Diese Einschätzung zieht sich quer durch nahezu alle Bevölkerungsgruppen. Sie betrifft Jüngere wie Ältere, Menschen in Ost- und Westdeutschland ebenso wie Frauen und Männer. Selbst dort, wo KI bereits im Alltag genutzt wird, scheint vielfach Orientierung zu fehlen – ebenso wie klare Regeln, gemeinsame Leitlinien und ein verlässlicher Rahmen.

Die vorliegende Studie gibt erste Hinweise auf Handlungsempfehlungen: KI wird genutzt und verändert bereits heute zentrale Lebensbereiche wie Arbeit, Medien und Bildung. Doch vielerorts fehlt ein gemeinsames Verständnis darüber, wie diese tiefgreifenden Veränderungen aktiv gestaltet werden sollen. Insofern stellt die gesellschaftliche Einbettung die wahre Herausforderung dar.

Deutschland muss dringend mehr tun, um KI gezielt zu fördern

Eng verbunden mit der Frage der Vorbereitung ist der Blick auf die Verantwortungsträger. Wer treibt die Entwicklung von KI in Deutschland voran – und wer bleibt hinter den Erwartungen zurück? Die Befragten äußern hier deutliche Kritik, insbesondere gegenüber der Politik. Es wirkt so, als würden staatliche Akteure zu zögerlich handeln, zu wenig Orientierung bieten oder dem Thema nicht die notwendige Dringlichkeit beimessen.

Doch auch Wirtschaft und Kultur werden nicht aus der Verantwortung entlassen. Auch hier überwiegt das Gefühl, dass vorhandene Potenziale bislang nicht konsequent genutzt werden.

Was zu fehlen scheint, ist ein klar erkennbarer Rahmen: eine verständliche Vision, verlässliche Regeln und sichtbare Investitionen – nicht nur in Technologie, sondern ebenso in Kompetenzen, Bildung und ethisch-moralische Leitplanken. KI-Förderung wird damit weniger als technische Frage verstanden, sondern als Ausdruck politischer und gesellschaftlicher Gestaltungsfähigkeit.

Bereits rund die Hälfte der Menschen bildet sich beim Thema KI weiter

Trotz aller Skepsis, trotz Unsicherheiten und fehlender Leitplanken zeigt die Studie auch eine überraschend positive Entwicklung: Ein großer Teil der Bevölkerung setzt sich bereits aktiv mit dem Thema KI auseinander.

Viele informieren sich eigenständig, recherchieren online oder tauschen sich im privaten und beruflichen Umfeld über neue Anwendungen und Entwicklungen aus. KI ist damit längst kein reines Expertenthema mehr, sondern Teil alltäglicher Gespräche und individueller Lernprozesse.

Gleichzeitig zeigt sich jedoch: Diese Weiterbildung erfolgt überwiegend informell. Strukturierte Kurse, Fortbildungen oder institutionalisierte Angebote werden deutlich seltener genutzt. Eine Interpretation hiervon könnte sein: Das Interesse ist vorhanden – die unterstützenden Systeme sind es häufig nicht. Die Bereitschaft, sich mit KI auseinanderzusetzen, scheint größer zu sein als die verfügbaren Angebote, die Orientierung und systematisches Lernen ermöglichen würden.

Folgerung: KI ist eine zentrale Führungsaufgabe für Deutschland

Hieraus ergibt sich eine klare Schlussfolgerung: Künstliche Intelligenz ist keine technische Randfrage, sondern eine zentrale Führungsaufgabe für Deutschland im Jahr 2026.

Diese Aufgabe kann weder von der Politik allein noch von einzelnen Unternehmen oder Innovatoren bewältigt werden. Sie erfordert eine enge Zusammenarbeit zwischen Politik, Wirtschaft und Kultur, zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, zwischen Bildungsinstitutionen, Medien und Zivilgesellschaft – und nicht zuletzt zwischen Individuen und der Gesellschaft als Ganzem.

Die Studie zeigt deutlich: Die Menschen sind bereit, sich mit KI auseinanderzusetzen. Sie erwarten Orientierung, Verlässlichkeit und Gestaltungswillen. Was bislang fehlt, ist ein gemeinsamer Rahmen, der Unsicherheit abbaut und Handlungsspielräume eröffnet.

Die entscheidende Frage lautet daher nicht mehr, ob KI Deutschland verändern wird – sondern wie diese Veränderung geführt wird. Wer übernimmt Verantwortung? Wer setzt Leitplanken? Und wie gelingt es, aus individueller Neugier zeitnah eine kollektive Kompetenz zu entwickeln? Die Antworten darauf werden darüber entscheiden, ob KI in Deutschland als Chance erlebt wird – oder als Risiko, das man hätte besser steuern müssen.

Kontakt

Liz Mohn Stiftung
Carl-Bertelsmann-Straße 256
33311 Gütersloh
Telefon: +49 5241 2133-0

Dr. Johannes Busold, Telefon: +49 5241 2133-120
E-Mail: busold@liz-mohn-stiftung.de

Dr. Jörg Habich, Telefon: +49 5241 2133-277
E-Mail: habich@liz-mohn-stiftung.de

Hendrik Schulten, Telefon: +49 5241 2133-122
E-Mail: schulten@liz-mohn-stiftung.de

Creating Leadership Cultures:
www.liz-mohn-stiftung.de/projekt/creating-leadership-cultures

Liz Mohn Stiftung

Die gemeinnützige Liz Mohn Stiftung arbeitet in den Handlungsfeldern: „International Relations“, „Creating Leadership Cultures“, „Power of Culture“ und „Global Talents“. Ein besonderes Anliegen von Liz Mohn und der Stiftung ist es, Brücken der Verständigung über Sprachen und Grenzen hinweg zu bauen und auf diese Weise Menschen aus unterschiedlichen Nationen und Kulturen, mit verschiedenen Professionen und Positionen sowie aus verschiedenen Generationen in den Dialog zu bringen und jungen Menschen eine Stimme zu geben.

Weitere Informationen:
www.liz-mohn-stiftung.de

forsa

forsa ist ein unabhängiges Markt- und Meinungsforschungsinstitut mit Standorten in Berlin, Frankfurt am Main, Dortmund und Hamburg. forsaführte bevölkerungsrepräsentative Befragungen mit verschiedenen methodischen Ansätzen durch und deckt dabei zahlreiche Themenfelder ab. In jüngster Zeit wurden mehrere Studien zu Meinungen und Verhaltensweisen von Menschen rund um das Thema Künstliche Intelligenz von forsaführte durchgeführt. Mit forsaförder, auf dessen Grundlage die vorliegende Studie durchgeführt wurde, unterhält forsaförder eines der bedeutsamsten bevölkerungsrepräsentativen Haushalts-Panels in Deutschland. Durch die zufallsbasierte telefonische Offline-Rekrutierung der Teilnehmenden erreicht forsaförder damit die bundesweit höchste regionale Abdeckung und schließt eine Selbstrekrutierung von Befragten aus.“

Weitere Informationen:
www.forsa.de

Kontakt

Liz Mohn Stiftung
Carl-Bertelsmann-Straße 256
33311 Gütersloh
www.liz-mohn-stiftung.de

